

1612 [November 11.], St. Martin

A

"VERSCHRYBUNG HAUPTMANN PAULI STOCKHERS UMB 800 GULDIN GEGEN ...
CASPAR WYSSENBACH"

Paul Stocker, Bürger und [Stadt- und Amts] Rat von Zug bekennt, dass er von Kaspar Weissenbach, alt Schultheiss und "Münzverwalter" zu Zug, 800 Gl. "gutter genger und genemmer Müntz und werschafft" geliehen erhalten habe. "Dieselben soll und will ich oder mine Erben dem ... Caspar Wyssenbach synen Erben oder mit Recht Jnnhabern dis Brieffs ... widerumb erlegen ... Samenthaftt von dato bis über Zwey Jar mitt sampt Sechzig guldin ... Zinses und hiezwüschent alle Jar erzelten Zinss erlegen ... uff Sant Martin[s] ... Tag acht tag vor oder nach ungevarlich". Als Unterpfand habe er eingesetzt "min huss, hussmatten und Reben als ahn einandern gelegen. Stosst Erstlich ahn Statthalter [von Stadt und Amt Zug, Beat Jakob] F r y e n Matten und Reben, ahn Rudolff S t o c k l i s Matten, ahn Fendereich Cuonradt B r a n d e n b e r g s Kilchhofferli, ahn Hans M ü l l e r s ahn Ahamatten, ahn Jacob W i c k h a r t s seligen Matten, ahn [Rats] Seckelmeister [von Stadt und Amt Zug, Kaspar] S c h e l l e n und Pannerherr [Lazarus?] K o l i s [selig] Matten. Mehr ein Riedmatten gibt ongfär Acht Tristen Ströwi. Stads darvor Nün guldin geltz Seckhelmeister Schellen, 11 gl. 10 ss Jerlich Zins hans W i d m e r, drissig guldin Zins minen herren [Stabführer und Rat?] und Jörg S c h e l l e n Seligen Erben auch drissig guldin Jerliches Zinses. Sonst ledig eigen." Komme er, der Schuldner, seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nach, so könnten er, Weissenbach, oder der jeweilige Inhaber dieses Briefes "obverschribne ... underpfandt sampt aller deren Rechtsamnen, Nuzungen und Zugehörungen Zuo Zug ... uff dem Rathhuss mitt Rechtt Ahnlangen, verkhauffen, vergantten oder zu syn selbs Eignen handen bezüchen, alles so lang vill und gnug untzitt sy umb Zins hauptgutt ... sampt allem ... Costen und schaden so von geltz usstande auch versumms und geltz usgebens wegen haruff erlüffen und mitt aller Rechtsübung ergangen were, usgericht ... und bezallt sind. Jedoch alles nach miner Gnedigen Herren [Ammann und Rat] von Statt und Ampts bruch und rechten. Alldiewyl auch losung nitt beschicht, obschon gestellter Zill und Tag fürüber, So soll diser Briefff by Crefften bstahn und blyben." Um dieses Dokument in Rechtskraft erwachsen zu lassen, habe er, Stocker, den derzeit reg. Ammann [von Stadt und Amt] Zug, Martin S c h m i d

gebeten, auf diesem Brief sein Siegel anzubringen.

[sig.] Stadtschreiber Hans Brandenburg von Zug
"Dissen briefff hab Jch [Konrad III. Zurlauben] dem Wissenbach zaltt".

Original, mit Siegel. Mit Dorsualnotiz.
AH 42, 187-188 - Blatt 188^r leer

73

[15]99 April 30., Rapperswil

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON RAPPERSWIL AN STATTHALTER
UND RAT VON STADT UND AMT ZUG

In Beantwortung des durch ihren Läufer überschickten Schreibens möchten sie ihnen mitteilen, "das bey unns auch bey unnsern Nachbaren Jm Amt Grüeningen unnd am Zürichsee Ein gemeine sag gewesen, uffem berg bey euch die Bewwe [Kriegsbauten] abermallen ussgraben worden seyen, desglichen mit der Cannzel zu Kappel auch. [Zürich hatte damals, da span. Truppen in Deutschland aufgetaucht waren, vorsorglicherwise 1200 Mann aufgebotten.¹] Das habendt die unnsern Zu Zürich verstanden, dardurch sy allenthalben Zu uffruor unnd unruw bewegt unnd uns vonn dennen (doch one Zwypfel verdorbnen unrüewigen) ussem Ampt Grüenigen treüwt worden, so baldt es gegen eüch angange, wir die ersten sin müessindt die sy überfallen wellen. Derowegen wir nit habendt unnderlassen, sonnder unnsere schirmbherren [Landammann und Landrat] vonn Schwyz sollicher sachen schriftlichen berichten sollen, damit wo deme also gewesen, sy und wir unns darnach Zu verhalltten wissten. Diewill unnd aber Jr mit ungrundt der warheit sollicher sachen bezigen worden unnd das ir mit dennen vonn Zürich woll enig unnd Eins ... habendt wir solliches Jn eüwerem Schriben vonn herzen gern vernomen, Könnendt doch eüch hienebendt nit bergen, das uff gestrigen tag alle Unnderthonnen Jm Ampt Grüeningen beyeinandern Jn einem dorff unwer von Grüeningen der herschafft Zugehörig gewesen sindt, das sy habendt stüren sollen, aber wie wir bericht worden, wollendt die Puren [von] Jnnen [d.h. ihrer Obrigkeit Bürgermeister und Rat] Kein stür ufflegen lassen. [Zürich hatte, um die Kosten für obgenanntes Aufgebot decken zu können, eine spezielle Kriegssteuer erhoben, was bei den zürcherischen Untertanen auf Widerstand stiess.¹] Ob aber sy witter was tractiert oder verhandelt ist uns noch unverborgen."